

Er genügt jetzt, vor über 30 Jahren damals von den Privatgesellschaften Magdeburg—Leipzig, Magdeburg—Halberstadt, Berlin—Magdeburg sehr grossartig erbaut, dem heutigen Verkehr nicht mehr. Hast Du Zeit, so betrachte die kostbare Ausführung des früheren Berliner Empfangsgebäudes, das schon lange dem Verkehr entzogen ist. Die Gesellschaft brachte im Bau ihr Geld unter, um ihren grossen Gewinnüberschuss dem verehrten Herrn Fiskus nicht opfern zu müssen. Der Magdeburger grösster Freund ist Fiskus.

Jetzt hat er die Eisenbahnen und uns hat er auch. Wem sind nicht schon die vielen Billardköpfe aufgefallen? Es geht alles natürlich zu. Die billigen Sonntagsfahrten nach dem Harze und anderen Gegenden, die dem Magdeburger freudig befriedigte Bedürfnisse, den Privat-Eisenbahngesellschaften, die sie eingeführt, diese schönen Ueberschüsse gewährten — sie sind seit vielen Jahren dahin — Fiskus kann es ohne 75 Prozent und mehr Aufschlag nicht leisten. Siehe auch Post, statt 2 — 5 Pfg. Frühere Stadtpost ist bei 1,5 Pfg. reich geworden. Bei unserer Eisenbahn müssen wir zugestehen, dass die Sachsen schon 1829 heller waren als wir Preussen. Die Magdeburger Kaufmannschaft lehnte den Leipziger Vorschlag einer Eisenbahnverbindung glatt ab. Die Behörden lehnten auch ab. Gleiche Atmosphäre. Aber wir hatten in Franke, Du siehst deshalb sein Denkmal auf dem alten Markte, einen weitblickenden Oberbürgermeister. 1835 bemühte er sich endlich persönlich in Berlin um die Eisenbahn Magdeburg—Leipzig. Dem Hauptmann Gruson, siehe Krupp-Grusonwerk, Buckau, sehenswert, wurden als Oberingenieur 1836 die Vorarbeiten übertragen. Es wurden weit über 5 Millionen Taler Aktien gezeichnet, mehr als das Doppelte des Bedürfnisses, 1838 aber erst der Bau genehmigt. Atmosphäre. Im gleichen Jahre konnte schon die Strecke Magdeburg—Schönebeck, 15 km, dem Verkehr übergeben werden, und 1840 bis Leipzig. Der Uhrmacher und Stadtverordnete Friedr. Boré zeichnete ebenfalls als voraussehender Geschäftsmann zum Bau. Die Bahnen nach Halberstadt, Berlin, Wittenberge folgten dann schnell. Ganz unmöglich wurde der alte Bahnhof auf dem, wie Du selbst siehst, lächerlich schmalen Raum zwischen Fürstenwall und Elbe. Bei der westlichen Stadterweiterung wurde der Hauptbahnhof 1870 erbaut und 1874 dem Verkehr übergeben. Daher stammt auch die grosse Eisenbahnbrücke über die Elbe, nicht weit von unserem Stolz, dem Herrenkrug, über die Du, von Berlin kommend, langsam fährst. Der Zug hält hier, ihres jetzigen, sehr interessanten Umbaus halber. Die neuen Brückenjoche werden neben den alten fertig hergestellt und nachts eingeschoben. Bauzeit 1½ Jahr. Die Arbeiten werden so sorgfältig genau ausgeführt, dass statt der vorgesehenen zwei Stunden Nachtzeit das Auswechseln in 20 Minuten geschah. Leider ärgert mich Fiskus auch hier. Die alten, schönen oberen Bogen der Brücke, eine Zierde der Landschaft, verschwinden, eine völlig alkoholfreie, gerade Linie gähnt uns nüchtern entgegen. Etwas mehr Schwung, Herr Fiskus!

Die weitverzweigte elektrische Uhrenanlage auf dem Hauptbahnhofe ist von Th. Wagner-Wiesbaden. Das Stadttheater, 2 Minuten vom Bahnhof, ist nach dem Plane des Prof. Lucae-Berlin 1875 erbaut; in seinem Garten werden wir uns ja Sonntag, den 12. August, treffen. Noch 1 Minute weiter sind wir schon am Fürstenhof, dort wollen wir uns während des ganzen Tagens angenehm und nützlich unterhalten. Der Fürstenhof liegt an der Kaiser-, Viktoria- und Prälatenstrasse. Parallel dieser und der Kaiserstrasse, zwischen beiden lief der Stadtwall; alles westlich gelegene ist neu an die alte Stadt gefügt. Der Turm dort mit der Kellenmühle oben, nicht weit vom Bahnhof? Das ist die Wetterwarte der Magdeburgischen Zeitung, von Lästermäulern das Irrenhaus genannt, weil Irren menschlich ist. Wohlweislich schweigen sie selbst über das kommen Könnende. Der erste Wettermacher dort oben, ich glaube Klinkerfues, war ein Freund unseres Quasig. Der stolze Monumentalbau an der Kaiserstrasse auf dem Heydeckplatze, dort war früher die Heydeck-Bastion, ist das neue Museum, das in Kürze eröffnet wird. Nun sind wir, wie Du siehst, in der Nachbarschaft unseres Domes; benutze gütigst den Führer unserer Festkarte. Ich muss nun noch einem alten treuen Kunden, wie versprochen, die Spindelrepetieruhr flicken. Ich kann Dir noch empfehlen, des

Mittwochs oder Sonnabends vormittags vom Balkon des Rathauses den Trubel des Wochenmarktes zu betrachten. Ueber Dir das Zeigerwerk empfängt durch das grosse Werk (rechts in der Ecke auf dem Vorsaal) alle Morgen von Berlin den Impuls zu seinem Einstellen. An dem „Wilhelma-Haus“, allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, an den Glacisanlagen vor dem Ulrichstore sieh Dir die Sonnenuhr an der Front des Gebäudes an. Die Turmuhr oben auf dem Uhrturm wird stündlich elektrisch aufgezogen und arbeitet zufriedenstellend. Anfang 1906 betrug das freie Vermögen der Gesellschaft 7070982 Mk.; bis Ende 1905 wurden an Versicherungs- und Schadenssummen ausgezahlt 94½ Million Mark. Sieh Dir auch den Breitenweg an; vorgestern sagte mir eine Frankfurterin, er überträfe ihre Zeil!

### Eine Jubelfirma.



Wie aus der Kundgebung des Central-Verbandes in der letzten Nummer des Organs zu ersehen ist, feierte die Firma **Krauss-Hettenbach** in **Stuttgart** das 75jährige Jubiläum. Von den Inhabern der Firma Krauss sen. und jun. ist den meisten der Kollegen nur der Senior, der liebe Kollege Albert Krauss, bekannt.

Der Firma, den beiden Inhabern sowie der gesamten, allgemein geachteten Familie wurden Ehrungen der verschiedensten Art von allen Seiten zu teil.

Der Stuttgarter Uhrmacherverein und der Landesverband württembergischer Uhrmacher entsandten eine Deputation, bestehend aus den Kollegen Dolfinger, Hain, Wolf und Karl Müller, welche die Glückwünsche der genannten Korporationen und einen prächtigen Blumenkorb überbrachten.

Kollege Karl Müller, Vorsitzender des Stuttgarter Vereins, hielt folgende Ansprache:

„Lieber Herr Kollege Krauss, verehrte Familie Krauss-Hettenbach! Sie haben heute das Glück, das Fest des 75jährigen Bestehens Ihres Geschäftes begehen zu dürfen, der Landesverband württembergischer Uhrmacher sowohl als auch der Stuttgarter Uhrmacherverein nehmen freudigen und herzlichen Anteil an diesem seltenen Jubiläum, und haben uns beide Vereinigungen beauftragt, Ihnen zu diesem Ehrentage die herzlichsten Gratulationen, verbunden mit den besten Wünschen auch für die Zukunft, zum Ausdruck zu bringen. Möge es Ihnen allen, insonderheit aber dem Senior des Hauses, unserem verehrten Kollegen Krauss, vergönnt sein, noch recht viele Jahre in ungetrübter Gesundheit den Segen geniessen zu dürfen, der hauptsächlich durch seine treue Arbeit auf dem Geschäft ruht und welches er zu einem der angesehensten des ganzen Landes gemacht hat. Zum Schlusse erlauben Sie mir, Ihnen als äusseres Zeichen unserer Verehrung diese Blumenspende übergeben zu dürfen, mit dem nochmaligen herzlichen Wunsche, die Zukunft möge Ihnen nur Gutes bringen.“

Eine ganz besondere Ehrung wurde dem lieben Kollegen Krauss sen. von höchster Stelle dadurch zu teil, dass Se. Majestät der König von Württemberg geruhte, ihn mit dem Ritterkreuz II. Klasse des Friedrichsordens auszuzeichnen. — Es dürfte die Kollegen gewiss interessieren, einige Daten über die geehrte Firma in nachstehendem zu erfahren.

Das Geschäft wurde im Jahre 1831 vom Uhrmacher Friedrich Hettenbach begründet. Der einzige Sohn — welcher in der Uhrmacherschule Genf 1853 den ersten Preis in der Hemmungsabteilung errang, dann in Paris und London seine weitere Ausbildung genoss — starb schon im Dezember 1859. Im Frühjahr 1862 trat Krauss als Gehilfe ins Geschäft ein und im Jahre 1866 vermählte er sich mit der jüngeren Tochter von Hettenbach und trat zugleich als Teilhaber ein. Im Jahre 1870 übernahm Krauss das ganze Geschäft auf die eingetragene Firma A. Krauss-Hettenbach, Fr. Hettenbachs Nachfolger. Der Gründer Fr. Hettenbach starb im Mai 1876.

Seit 16 Jahren ist nun auch Krauss jun. — welcher ebenfalls eine weitgehende Ausbildung genoss — als Stütze und seit 10 Jahren als Teilhaber am Geschäft tätig.